

Lepra als Schrittmacher der Globalen Gesundheit

Walter Bruchhausen

Aus der Perspektive dessen, was heute Global Health genannt wird, hat die Lepraarbeit auf verschiedenen Wegen wichtige Impulse für die Entwicklung dieses Gebiets gegeben. Es lassen sich insbesondere vier recht verschiedene Ursprünge von Global Health ausmachen, in denen Lepra eine zentrale Rolle spielte:

1. Die internationalen Lepra-Konferenzen als eine der ersten Formen länderübergreifender Zusammenarbeit zu Gesundheitsproblemen. Nach den internationalen Cholera-Konferenzen im 19. Jahrhundert waren es um 1900 insbesondere Tuberkulose, Schlafkrankheit und eben Lepra, die Wissenschaftlicher und Praktiker aus verschiedenen Ländern insbesondere der Tropen und Sub-Tropen zum Austausch über Erkenntnisse und Bekämpfungsstrategien zusammenführten.
2. Die Lepraarbeit der christlichen Missionen als einer der Anfänge von Faith-based Organisations (FBO) im Gesundheitswesen des Globalen Südens. Auf der Suche nach Gruppen, die in ihrer Marginalisierung christlicher Nächstenliebe besonders bedürftig waren, haben christliche Missionare und Missionsschwester schon früh einen Schwerpunkt in der Leprosenfürsorge gesetzt. Daraus entstand ein internationales Netzwerk, das die Qualifizierung dieser Arbeit und die Kooperation mit dem Staat entscheidend vorantrieb. Auf der Liste der in den Tropen verbreiteten Krankheiten, denen sich die Stiftung des „Philanthropokapitalisten“ John Rockefeller widmete, stand die Lepra hingegen lange nicht.
3. Die Gründung des (damaligen) Deutschen Aussätzigen-Hilfswerks (DAHW) als eine der ersten krankheitsspezifischen international tätigen Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs), also ein Beginn des zivilgesellschaftlichen Engagements in der internationalen Gesundheit. Auch wenn der Anstoß Lepra-Arbeit durch Missionare, die Gründung von christlichen Motiven geleitet und die wichtigsten Partner zunächst kirchliche Einrichtungen waren, handelt es sich um eine Initiative von Laien, die in vielen Staaten tätig wurde und zunehmend die Kooperation mit staatlichen Lepra-Programmen suchte.
4. Die Bewegung der vernachlässigten armutsassoziierten Tropenkrankheiten (NTD) als frühes Beispiel internationaler Kooperation in Forschung und Entwicklung. Der chronische Charakter dieser Infektionen verlangte Forschungs- und Behandlungsansätze, die über die bisherigen national organisierten Ansätze von Wissenschaft und Entwicklung hinausgingen. Ein einzelnes „reiches“ Land hatte nicht genügend Interesse, ein einzelnes „armes“ Land nicht genügend Ressourcen für das erforderliche Vorgehen mit langem Atem. Deshalb wurde Lepra-Forschung zu einem der Prototypen für internationale Public-Private-Partnership in NTD R & D.

Die Perspektive ist dabei weniger die der Einzelereignisse und -organisationen, zu denen bereits zahlreiche Studien vorliegen, sondern der Einbettung in größere Entwicklungen. Dabei wird deutlich, welche Eigenschaften der Lepra und ihrer Bewältigung sie zu einem besonders geeigneten Gebiet für die Entwicklung internationaler Aktivitäten und Kooperationen – eben von Global Health – machten – und warum sie auch immer wieder durch die Maschen fiel.

Kurzbiographie

Univ.-Prof. Dr. med. Walter Bruchhausen, Dipl.-Theol. M.Phil., hat sich nach eigener ärztlicher Arbeit in Afrika seit über zwanzig Jahren vor allem mit der Entwicklung der Gesundheitsversorgung in Ostafrika und von Global Health beschäftigt, was 2004 zur ersten deutschen Habilitation in Geschichte, Anthropologie und Ethik der Medizin führte. Seit Mai 2020 ist er auf der neuen Stiftungsprofessur „Global Health – Social and Cultural Aspects“ am Universitätsklinikum Bonn tätig und leitet dort den Masterstudiengang „Global Health – Risk Management & Hygiene Policies“.